

Nachruf

Am 13. September ist unsere langjährige Mitarbeiterin Elisabeth „Elsie“ Koch-Pfitzer im Alter von nur 70 Jahren gestorben.

Als sie 2015 aus ihrem aktiven Dienst als zweite Stiftsorganistin ausschied, lagen 37 Jahre auf der Orgelbank und am Schreibtisch als Programmheftredakteurin hinter ihr. Aber die *Stiftsmusik* ohne sie – das konnten wir uns nicht vorstellen. So hat sie weiterhin rund die Hälfte der wöchentlichen *Stunde*-Konzerte mit ihren Texten begleitet, und auch an der Orgel hat sie ihre beiden Nachfolger immer wieder vertreten. Verlässlich und pflichtbewusst war sie bis zuletzt: Noch am 10. September, drei Tage vor ihrem Tod, hat sie ein 12-seitiges Heft fertiggestellt.

Nicht nur bei der *Stiftsmusik* haben wir von ihrem Können und ihren Kenntnissen profitiert, auch beim früheren *Süddeutschen Rundfunk* hat sie über viele Jahre die Sendungen mit Bach-Kantaten vorbereitet, für den *Verband Evangelische Kirchenmusik* in Württemberg hat sie die umfangreiche Zeitschrift betreut, für Verlage hat sie CD-booklets erstellt und Ausgaben lektoriert – immer im Dienst für andere.

Das Orgelspiel hat Elsie Pfitzer wohl selten als „Arbeit“ empfunden. Zwar hat sie sorgfältig geübt und stetig ihr Repertoire erweitert, aber sie hat oft gesagt, wie sehr sie die Stunden an der großen Mühleisen-Orgel genossen hat – und das war ihrem fließenden und lebendigen Spiel auch anzuhören. Besonders gern hat sie Solisten begleitet – zu zweit etwas Schönes gestalten, das war wohl wie ein Elixier für sie.

Bei all den vielen Aufgaben, die sie für die *Stiftsgemeinde*, *Stiftsmusik*, in Vaihingen und für andere geleistet hat – hat sie je geklagt? Wenn, dann nur leise und im Nebensatz. Aufmerksamkeit für sich selbst hat sie nicht beansprucht – lieber hat sie anderen geholfen und sich bei vielen Gelegenheiten Geschenke für sie ausgedacht.

Immer kurz vor Weihnachten hat sie einen Rundbrief an Verwandte und Freunde verschickt. Vorne drauf war das Foto der Familie. Über die Jahre wurden die Köpfe immer kleiner, denn es mussten immer mehr Familienmitglieder aufs Bild passen. Wie sehr sie mit ihrer Familie gelebt und alle geliebt hat, konnte man auf den folgenden Seiten lesen, denn da hat sie die Entwicklungen der Kinder und Verwandten im vergangenen Jahr in gereimte Vierzeiler gefasst – ein großes Lesevergnügen auch für Außenstehende.

Das Programm, das Elsie noch drei Tage vor ihrem Tod fertiggestellt hat, endete mit einer Motette von Heinrich Schütz über einen Text aus der Offenbarung des Johannes. Diese Verse kennen wir auch von Johannes Brahms, der sie an das Ende seines Requiems gestellt hat:

„Selig sind die Toten, die in dem Herren sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht: sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach.“

Wie muss es Elsie wohl gegangen sein, als sie diese Verse in das Programmheft eingefügt hat?

Voller Liebe und Hochachtung nehmen wir – viel zu früh – Abschied von ihr.

Stiftskantor Kay Johannsen